

Sebastian Herda

# Der klassische Sonaten(haupt)satz

Spiegelbild der Aufklärung

ab Jahrgangsstufe 11

## Thematische Vorbetrachtung

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“ – so formulierte es der frühere Bundestrainer der Fußball-Nationalmannschaft Sepp Herberger in einem Interview. Mit diesem Satz brachte er einen wesentlichen Aspekt des Sieges bzw. der Niederlage einer Mannschaft zum Ausdruck: Bei jedem neuen Spiel werden die Karten neu gemischt, werden die Argumente fußballerischen Könnens erneut gegeneinander aufgewogen und am Ende wird das Ergebnis genauso oder eben ganz anders aussehen.

Ähnlich ist es bei einer Diskussion. Auch dort wird ein logisch geführter Diskurs nach taktischen Regeln zwi-

schen mindestens zwei Kontrahenten geführt. Die Kunstform menschlicher Gesprächsführung wird als Dialektik bezeichnet, die darauf bedacht ist, die Gegensätzlichkeit von These und Antithese zu untersuchen und eine mögliche Synthese herbeizuführen. Schon in der griechischen Antike beschäftigten sich Philosophen wie Platon und Aristoteles mit den Formen der Dialektik, später wurde sie erneut bei Immanuel Kant oder Georg Wilhelm Friedrich Hegel aufgegriffen, ohne deren Impulse das Zeitalter der Aufklärung in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nicht möglich gewesen wäre. Der Diskurs wird zur Initialzündung der Emanzipation des Menschen aus seiner „selbstverschuldeten Unmündigkeit“. Diese dialektische Entwicklung greift Ludwig

van Beethoven in seinen Sinfonien auf, indem er die vielschichtige Gegensätzlichkeit von Themen z. B. in Dynamik, Harmonik und Rhythmik verstärkt. Besonders deutlich kommt diese Gegensätzlichkeit in seiner Sinfonie Nr. 5 in c-Moll zum Ausdruck.

Fußballatmosphäre und Sonatensatz – kann sich das vertragen? In diesem Fall schon, denn eine SMS, eine Short Music Story, soll helfen. Diese Reihe von ca. 250 Hörfunksendungen im Zehn-Minuten-Format wurde im Jahre 2005 vom SWR 2 zusammen mit dem Lernradio der Musikhochschule Karlsruhe produziert. Aktuell bereitet der Schott-Verlag diese Sendungen zusammen mit umfangreichem Unterrichtsmaterial auf. Zur „Schicksalssinfonie“ ist jedoch noch kein Material erschienen.

## Diskussion

Um die Wahrheit zu finden, muss man diskutieren. Nur im Widerstreit gegensätzlicher Meinungen wird die Wahrheit entdeckt und an den Tag gebracht. Zweck des Disputes oder der Diskussion soll nicht der Sieg, sondern der Gewinn sein. Diskussion ist der Übungsplatz des Geistes. Diskussion ist ein Austausch von Gedanken, bei dem immer die Gefahr besteht, dass man überzeugt wird.

„Um die Wahrheit zu finden, muss man diskutieren.“

*Peter Weiss, 1916-82, deutscher Schriftsteller*

„Nur im Widerstreit gegensätzlicher Meinungen wird die Wahrheit entdeckt und an den Tag gebracht.“

*C. Adrien Helvetius, 1715-71, französischer Philosoph*

„Zweck des Disputes oder der Diskussion soll nicht der Sieg, sondern der Gewinn sein.“

*Joseph Joubert, 1754-1824, französischer Moralist*

„Diskussion ist der Übungsplatz des Geistes.“

*Richard Wiggins, \*1923, amerikanischer Politologe*

„Diskussion ist ein Austausch von Gedanken, bei dem immer die Gefahr besteht, dass man überzeugt wird.“

*Verfasser unbekannt*

*Gegensätzlichkeit von musikalischen Gedanken → unterschiedliche Charaktere von Themen*  
Musikalische Auseinandersetzung mit mindestens 2 Themen

<i>Parameter</i>	<i>Thema 1</i>	<i>Thema 2</i>
Dynamik	laut	leise
Harmonik	Dur	Moll
Instrumentation	Blechblasinstrumente	Streichinstrumente (z. B.)
Melodik	viele Tonsprünge	Tonschritte, monoton
Rhythmik	rhythmisch, akzentuiert	liedhaft
Tempo	schnell	langsam

Kasten 2

## I. Stunde: Diskussion – ein Produkt der Aufklärung improvisatorisch erschließen

*Zielstellung:* Die SchülerInnen einer Lerngruppe können aus dem Prinzip einer Diskussion (These, Antithese, Synthese) spielerisch eine musikalische Improvisation ableiten. Dabei sollen sie die heterogene Struktur ihrer Gruppen als Vorteil nutzen und Aufgaben den jeweiligen Fähigkeiten entsprechend verteilen und lösen. Als Teil einer Gruppenimprovisation steht der künstlerische Ausdruck eines „Themas“ (musikalischer Gedanke, harmonisch-rhythmisches Pattern) im Mittelpunkt.

Mit der Fragestellung, was eine Diskussion ist, werden die SchülerInnen auf den Gegenstand eingestimmt. (Kasten 1 als Fließtext ohne Verfasser und als scheinbar zusammenhängendes Zitat)

In dem weiteren Gespräch in der Klasse werden die SchülerInnen das Prinzip der Gegensätzlichkeit und die Möglichkeit der Erkenntnis als Folge von Überzeugung erkennen. Mit der Aufforderung, diesen Text auf die Musik zu übertragen und es als Konzept für ein Musikstück zu betrachten, sind sie in der Lage, die Gegensätzlichkeit von musikalischen Gedanken, vielleicht sogar in Verbindung mit dem Begriff „Thema“ zu äußern. Zusätzlich kann man den Anspruch an die mögliche Veränderung eines Themas herausstellen lassen. Um diese Gegensätzlichkeit anhand musikalischer Parameter konkret werden zu lassen, müssen die Be-

griffe Dynamik, Harmonik, Instrumentation, Melodik, Rhythmik und Tempo bei den SchülerInnen im Zusammenhang mit musikalischer Analyse bekannt sein. Auf dieser Grundlage können gegensätzliche Eigenschaften herausgearbeitet werden. (Kasten 2)

Der folgende Schritt setzt voraus, dass die SchülerInnen bereits Erfahrung mit Improvisation haben. Auf Basis dieser Vorerfahrung muss es selbstverständlich sein, dass z. B. Boomwhackers, Keyboards, Percussion-Instrumente oder Stabspiele wie selbstverständlich für eine Klangimprovisation genutzt werden können. Die SchülerInnen werden aufgefordert, anhand der Erkenntnisse ein Improvisationskonzept zu entwickeln. (Kasten 3)

Im Vorfeld werden die Gegensätze aus Kasten 2 an zwei verschiedene Gruppen verteilt. Dabei ist es günstig, musikalisch vorerfahrene SchülerInnen auf die jeweiligen Gruppen zu verteilen. Das hilft, ein gutes Ergebnis in angemessener Zeit zu erhalten.

Nach einer Organisationsphase proben die beiden Gruppen (idealerweise nicht mehr als 12 SchülerInnen pro Gruppe) in zwei separaten Räumen ihr musikalisches Thema. Während dieser Zeit bleibt die Möglichkeit, durch Impulse die entsprechenden Parameter von den Gruppen einzufordern.

Je nach Fortschritt obliegt es dem Lehrer bzw. der Lehrerin, die Übungszeit zu verlängern. Im idealen Fall jedoch schließt die erste Unterrichtsstunde mit der Präsentation der Gruppenergebnisse und dem improvisierten „Battle“ zwi-

schen den Gruppen ab. Nachdem beide Gruppen ihr „Thema“ vorgestellt haben, sollte der Lehrer die SchülerInnen das Miteinander- (oder Gegeneinander-)Spielen selbst organisieren lassen.

## 2. Stunde: Der klassische Sonatensatz als Spiegelbild der Aufklärung

*Zielstellung:* Die SchülerInnen können ihre Erkenntnisse aus der vorangegangenen Stunde, eine Diskussion auf dem Wege der musikalischen Improvisation darzustellen, bei der Erarbeitung der klassischen Sonatenhauptsatzform reflektieren und anwenden. Sie haben ih-

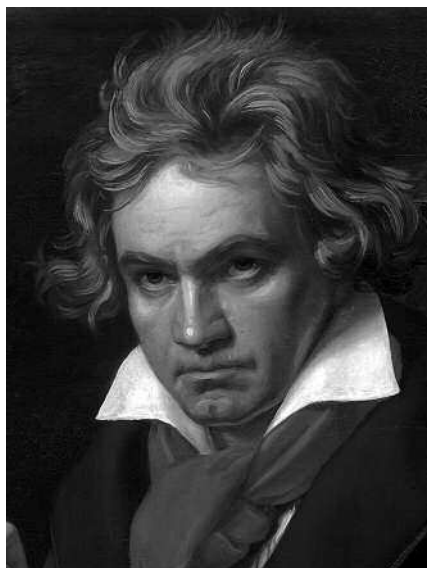


Foto: Ludwig van Beethoven, Gemälde von K. Stieler (1781-1858)

re bisherigen Fähigkeiten zur dynamischen, harmonischen, melodischen und rhythmischen Darstellung von Musik erweitert und können Informationen aus einer Toncollage zu Formmerkmalen eines Sonatenhauptsatzes entnehmen und systematisieren.

Mit der Reflexion beginnt die zweite Stunde, die idealerweise direkt nach der ersten Stunde folgt. Mit der Rückfrage nach positiven Erfahrungen bzw. Problemen erhalten die SchülerInnen die Chance, sich über den Erarbeitungs- und Präsentationsprozess zu äußern. Eventuell ergibt sich dabei eine rege Diskussion, die natürlich mit dem Bewusstmachen des Stundeneinstiegs der vorhergehenden Stunde in Beziehung gebracht werden kann. Meiner Erfahrung nach wird sich ein einhelliges Bild bei der Betrachtung der Präsentation ergeben: Die zweite Gruppe, welche das „leise Thema“ dem „lauten Thema“ entgegenzuhalten hat, wird einhellig feststellen, dass es keine oder wenigstens nur eine kleine Chance hatte, sich zu behaupten.

Mit dem Rückbezug zum ersten Kasten, der in einer zweiten Variante vollständig erscheint, lässt sich eine

Überleitung zum Zeitalter der Aufklärung schaffen (siehe Kasten 1 mit Verfasser).

Über die Informationen, dass der Impulstext aus dem Kasten eins nur eine Collage mehrerer Zitate ist und dass die beiden französischen Philosophen mit dem Zeitalter der Aufklärung in Verbindung stehen, schließt sich ein dreiminütiger Impulsvortrag der Lehrerin/ des Lehrer über das Zeitalter der Aufklärung und die Einflüsse in Wissenschaft, Kunst und Musik an. Dabei können Informationen aus den Fächern Deutsch, Philosophie und Geschichte mit einfließen (Kasten 4). Außerdem sollten einige der musikalischen Begriffe geklärt werden (Kasten 5).

Mit der Aufgabenstellung: „Welche Erwartungen stellen Sie an das Hören eines Sonatensatzes im Hinblick auf die Erfahrungen der vergangenen Stunde?“ werden die SchülerInnen in die anstehende Höraufgabe gelenkt. Durch die zu erwartenden Schülerantworten, wie z. B. „zwei gegensätzliche Themen, Verarbeitung, Veränderung“ lassen sich die Parameter der Analyse Dynamik, Harmonik, Instrumentation, Melodik, Rhythmik und Tempo noch einmal wie-

derholen und ggf. ergänzen. Statt Tempo und Melodik soll vielmehr der Aufbau zusammen mit Dynamik, Harmonik, Instrumentation und Rhythmik im Zentrum der Höraufgabe stehen. Nach einer Aufteilung der Parameter in fünf Gruppen lässt sich folgende Aufgabenstellung verwenden: Es erklingt der 1. Satz aus der 5. Sinfonie in c-Moll von Ludwig van Beethoven, allerdings in der Form eines Liveberichtes, so wie man ihn von einem Fußballspiel her kennt. Der Moderator beschreibt den Aufbau des Sonatensatzes, nennt wichtige Instrumente, gibt Auskunft über Dynamik, Rhythmik und Harmonik. Notieren Sie die Ergebnisse zu Ihrem jeweiligen Hörauftrag in einer Tabelle!

Die Toncollage „Schicksalssinfonie“ ist meisterlich für diese Aufgabe angelegt. Neben Witz und Humor einer spannenden Live-Übertragung werden alle oben genannten Begriffe von einem Kommentator genannt. Bei der Präsentation der einzelnen Hörergebnisse werden untereinander die Begriffe erscheinen, jedoch ohne inhaltlichen Bezug. Daher muss eine Systematisierung mit den dazugehörigen Begriffsklärungen nach erneutem Hören der Toncollage, eventuell mit veränderten Höraufgaben, angefügt werden. Ebenso das Ergänzen von Instrumenten, die im Livekommentar nicht genannt werden, und das Hören einer unkommentierten Original-Aufnahme.

Zur Reflexion als Bezugnahme auf die erste Stunde eignet sich eine Diskussion, inwieweit die Erfahrungen der Improvisation mit den Ergebnissen Beethovens 5. Sinfonie übereinstimmen. In jedem Fall sollten das Ge-

### Vorüberlegungen

- Einteilung von zwei Gruppen
- Auswählen der Instrumente nach jeweiligen Eigenschaften des Themas 1/2
- Festlegung der Dramaturgie für die Präsentation (Ablauf)

### Ablauf

Vorstellen Thema 1 (Gruppe 1) → Vorstellen Thema 2 (Gruppe 2) → „Vermischen“ der Themen (beide Gruppen)

Kasten 3

„...‘Das Zeitalter der Aufklärung gilt als eine der wichtigsten Epochen geistiger Entwicklung Europas im 17. bis 18. Jahrhundert, die besonders durch das Bestreben geprägt war, das Denken mit den Mitteln der Vernunft von althergebrachten, starren und überholten Vorstellungen, Vorurteilen und Ideologien zu befreien und Akzeptanz für neu erlangtes Wissen zu schaffen.‘ Der Mensch und sein Geist rücken in den Mittelpunkt. Die Menschen werden zu dieser Zeit aufgerufen, sich frei und unabhängig von einer dienerischen Verpflichtung zu äußern. Das hat sich natürlich auch in der Musik niedergeschlagen, z.B. in der Sonate und der Sinfonie, zwei der wichtigsten Gattungen der Wiener Klassik. Gerade im ersten Sonaten- bzw. Sinfoniesatz findet dich das Prinzip einer Diskussion wieder...“

Quelle: Zitat [http://de.wikipedia.org/wiki/Zeitalter\\_der\\_Aufklärung](http://de.wikipedia.org/wiki/Zeitalter_der_Aufklärung)

Kasten 4

- Sonate: Soloinstrument oder Soloinstrumente und Begleitung (2-3 Instrumente)
- Sinfonie: mehrsätziges Orchesterwerk
- Satz: in sich geschlossener Teil eines mehrteiligen musikalischen Werkes
- Wiener Klassik: Stilrichtung europäischer Kunstmusik (ca. 1780-1827)
- Vertreter: Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven

Kasten 5

### Sinfonie Nr. 5 c-Moll, Ludwig van Beethoven als Toncollage „Schicksalssinfonie“

Aufbau	Instrumente	Dynamik	Rhythmik	Harmonik
<b>II: Exposition</b> - 1. Thema - Überleitung - 2. Thema :II	- Streicher/Bläser - Überleitung Horn - Violinen/ Klarinette/ Flöte/ Tutti	- laut, energisch - leise	- drei Achtel, eine Halbe - lyrisches Vieltelmotiv	- c-Moll (t) - Modulation - Es-Dur (tP)
<b>Durchführung</b>	- Bläser/ Streicher/Pauke	- kraftvoll	- fast nur erstes Thema	- harmonische Engführung
<b>Reprise</b> - 1. Thema - Überleitung - 2. Thema	- Streicher/ Bläser/ Oboe solistisch - Überleitung Fagott - Streicher/ Bläser	- wie Exposition - wie Exposition fortissimo	- wie Exposition Achtelbewegung - wie Exposition	- c-Moll - C-Dur
<b>Coda</b>	- Tutti	- laut	- Rhythmik des ersten Themas	

Kasten 6

gensätzliche der beiden Themen, das „Untergehen“ des zweiten, leisen Themas und die Reprise bzw. Coda als veränderte Synthese (2. Thema Reprise in C-Dur) herausgearbeitet werden. (Kasten 6)

## Nachbetrachtung

Jedes Fußballspiel hat ein anderes Ergebnis. Ähnlich ist es mit der Sonaten(haupt)satzform. Eine Reihe von regelkonformen Sonaten und Sinfonien lassen sich zur Vertiefung finden, die Regeln werden jedoch oft genug gebrochen. Die meisten Komponisten gaben dem Moment der Überraschung vor der

Einhaltung eines einheitlichen Formschemas den Vorzug. Überträgt man diesen Gedanken in die Unterrichtsplanung, so könnte im Anschluss an die Impulsstunden jene vom Modell abweichende Entwicklung des Sonatenhauptsatzes im Mittelpunkt stehen. „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel.“ Der kunstvolle, sich oft widersprechende Umgang mit dem Formprinzip „Sonatensatz“ hat die musikalische Entwicklung Europas und das Konzertleben bis in die Gegenwart stark beeinflusst.

#### Quellen:

- Zitate zum Thema „Diskussion“, <http://www.zitate.de> (06.02.2012) Suchbegriff „Diskussion“
- Short Music Story (SMS): <http://www.hit-karlsruhe.de/hfm-ka/sms-audio/> (06.02.2012)  
4. Januar 2005 „Schicksalssinfonie – Entscheidung unter Flutlicht. Eine Liveportage“, als MP3 kostenfrei zum Nachhören  
Autor: Jochen Hubmacher
- Weiterführende Links: <http://www.musicademy.de>  
Diese Stunden basieren vor allem auf folgenden pädagogischen und fachdidaktischen Leitprinzipien:
- Induktion: Dreischritt von Handeln/ Erfahrung – Reflexion/ Erkenntnis – Abstraktion/ Begriffsbildung
- Aktivierung aller SchülerInnen
- Selbstständiges, eigenverantwortliches und kooperatives Lernen.